Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **17 (1934)**

Heft 20

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und der Inhalt einseitig sachlich, besonders auf den 5 Seiten, die unserer Vereinigung gewidmet sind. Ob diese Taktik mehr Erfolg hat? Eine Auseinandersetzung mit dem Inhalt dieses Schriftchens schenken wir uns, da ein Verstehen der freigeistigen Bewegung von diesen Kreisen nie erwartet werden darf. Wer sich dafür speziell interessiert, der beziehe die Broschüre direkt beim Volksverein-Verlag, Luzern, Friedenstrasse 8. (Preis 80 Rp.) *R. St.*

Die konfessionelle Schule.

Wien, 27. Sept. ag. Das Unterrichtsministerium hat eine Verfügung erlassen, nach der auf Beginn des neuen Schuljahres in den Mittel-, Volks- und Hochschulen eine *Aufteilung der Schüler nach konfessionellen Gesichtspunkten erfolgt.* Die Verfügung hat unter der evangelischen und jüdischen Bevölkerung Erregung hervorgerufen. Eine offiziöse Erklärung besagt, dass die Verfügung auf schultechnische Gründe zurückzuführen sei und dass es sich um die Wiederherstellung eines Zustandes handle, der in Oesterreich bis 1918 bestanden hat.

Die Einführung von rein katholischen und gemischten evangelisch-jüdischen Parallelklassen hat bereits lebhafte Proteste hervorgerufen. Ein *Protest* des obersten *evangelischen Kirchenrates* steht unmittelbar bevor. Die israelitische Kultusgemeinde hat am Mittwoch eine Sitzung abgehalten. Der Vorstand wurde beauftragt, beim Unterrichtsministerium die schweren Bedenken gegen die Verfügung geltend zu machen und ihre Zurückziehung zu fordern. («N. Z. Z.»)

Luzern, 26. Sept. Im *Entlebucher Amt* ist seit einigen Monaten eine *Strafuntersuchung* gegen einen katholischen *Geistlichen* wegen sittlicher Verfehlungen schulpflichtigen Mädchen gegenüber anhängig. Die Tatsache, dass diese Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist und der Geistliche nach wie vor seines Amtes waltet, ist zweifellos geeignet, die bereits umgehenden Gerüchte über Verschleppungs- und Vertuschungsmanöver zu verdichten, und wir glauben im Interesse der Sache sagen zu dürfen, dass eine möglichst rasche Aufklärung der Oeffentlichkeit über das Ergebnis der Strafuntersuchung dringend notwendig ist. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist bisher eine Behandlung der ganzen Angelegenheit in der Presse mit Rücksicht auf die schwebende Untersuchung unterblieben; auf die Dauer aber könnte eine solche Besprechung in der Oeffentlichkeit nicht mehr mit der gleichen Rücksicht verhindert werden. («N. Z. Z.»).

Die Fälle mehren sich auffallend, wo sich katholische Geistliche an Schulkindern vergreifen. Will man etwa auch deshalb in der Schweiz die konfessionelle Schule schaffen, damit der Staat bei diesen Schweinereien nicht durchgreifen kann?

Da ist also nicht der «sittliche Zerfall der Familie» oder der «moderne Badebetrieb» schuld, sondern die unmenschlichen Gesetze der heiligen katholischen Kirche; denn Bock bleibt Bock, trotz Priesterweihe und allen weiteren Privilegien. *rebus.*

Dollfuss Nr. 2?

Bern, 3. Okt. ag. «Der apostolische Nuntius in Bern hat Bundesrat Motta die Glückwünsche des Papstes Pius XI. für seine Rede zum Eintritt der Sovietunion in den Völkerbund übermittelt.»

Freier (?) Schweizer, merkst Du bald von welcher Richtung der politische Wind weht? R. St.

Verschiedenes.

Was die Jugend will.

In einer Notiz «Was die Jugend will» schreibt die «Prager Presse» vom 13. Juni: «Wir erleben bei uns etwas recht Eigentümliches, eine ungeahnte Renaissance der katholischen Idee in der Literatur. Die Träger dieser Renaissance sind junge und ganz junge Menschen. Sie folgen einer Idee, die ebenso absolut wie unpolitisch (überpolitisch) ist; kein Einziger von ihnen ist politisch engagiert im Sinne der klerikalen Parteibewegung und ihrer Zielsetzungen, und die Distanzierung ist oft genug überaus deutlich wahrnehmbar.»

Der Schreiber dieser Notiz führt «das Phänomen dieses ausserpolitischen und rein geistigen Radikalismus» darauf zurück, dass «es bei der Gewinnung der Jugend nur auf die absolute Idee ankommt. Absolut in dem Sinne, dass sie mit dem kategorischen Anspruch auf Alleingeltung, ohne Lauheit und Flauheit, ohne jedes abgeklärte Einerseits-anderseits und ohne alles Schwanken formuliert sein und tradiert werden muss».

Wir glauben, dass diese Erklärung soziologisch und psychologisch unzureichend ist. Soziologisch müsste festgestellt werden, um welchen Teil der Jugend es sich bei dem erwähnten Phänomen handelt. Nicht alle Jugend ist abeitslos, nicht alle arbeitslosee Jugend hungert, nicht alle hungernde Jugend verzweifelt am Diesseits oder erwartet gar eine soziale Erlösung durch göttliche oder sonstige höhere Fügung. Psychologisch wäre noch zu untersuchen, warum eine gewisse Jugend aus den Wirrnissen unserer Zeit gerade die Flucht in die katholische Idee ergreift. Politisch ungeschulte Köpfe mögen nach gewissen Vorkommnissen in Deutschland den Katholizismus als letztes Bollwerk gegen den Faschismus werten, ungeachtet der Tatsache, dass nach den blutigen Februartagen in Oesterreich Kardinal Innitzer in einer Rede im Wiener katholischen Männerverein am 18. März 1934 erklärte: «Trotz manchen Sorgen, die uns bedrücken, ist es eine Freude, im befreiten Wien, in unserem katholischen Oesterreich zu leben.»

Eine für den sehr politischen Katholizismus unserer Tage recht bezeichnende Variante der berühmten Worte von Ulrich von Hutten. Eine Jugend, die verzweifelnd in den Katholizismus flüchtet, weiss vielleicht, *wovon* sie frei sein möchte, nicht aber: *Wozu!* H.

Ortsgruppen.

AARAU. Die letzte Monatsversammlung war gut besucht. Es scheint, dass das neue Lokal im «Warteck» den Mitgliedern behaglicher und freundlicher erscheint. Da wir nun mit der Wintertätigkeit beginnen, erwarten wir an allen Versammlungen einen solchen Besuch. Im Warteck haben wir nun auch unsern Bibliothekkasten aufgestellt und als Bibliothekar den Gesinnungsfreund Karl Stahlberger bestimmt. — Ferner behandelten wir das Diskussionsthema: «Ist das FFreidenkertum, bezw. der freie Gedanke international?». Ferner wurde von mehreren Mitgliedern gewünscht, dass unser Organ «Der Freidenker» für die grosse Masse «verdaulicher» geschrieben werden sollte. Die langen und oft schwer verständlichen philosophischen Abhandlungen sollten nicht ganze Nummern ausfüllen. — An der nächsten Versammlung wird endgültig das Winterprogramm aufgestellt. C. E.

BASEL. Freitag, den 2. November, 20 Uhr im Hotel Rheinfelderhof, 1. Stock: Vortrag von Gesfrd. Nationalrat Dr. Canova, Chur über **«Kirche, Freiheit und Demokratie».**

BERN. Samstag, den 20. Oktober: **Mitgliederversammlung** im «Bubenberg».

BIEL. Donnerstag, den 1. November, 20 Uhr im Volkshaus: **Diskussionsabend.**

LUZERN. Samstag, den 20. Oktober, abends 8½ Uhr wird Gesinnungsfreund Sekretär Staiger referieren über **«Lebt Gott noch».** Wir erwarten alle Gesinnungsfreunde und bitten, Interessenten und Bekannte einzuführen. Der Vortrag findet im Hotel Engel, 1. Stock, statt. Der Vorstand.

OLTEN. Donnerstag, den 25. Oktober, 20 Uhr im Hotel Emmental: **Wichtige Mitgliederversammlung** bei der zusammen mit einer Vertretung des Hauptvorstandes u. a. die kommende Wintertätigkeit festgelegt wird. Eine spezielle Einladung wird folgen.

TOGGENBURG. **Mitgliederversammlung,** Samstag, den 20. Oktober, 20 Uhr im «Adler» in Wattwil. Möglichst alle erscheinen; denn Pflichtvernachlässigung und Freidenkertum haben nichts gemein. Nachlässigkeit in unserer Sache nützt niemandem, als der Reaktion.

ZÜRICH. Im September veranstalteten wir zwei öffentliche Vorträge. Sekretär R. Staiger sprach über «Lebt Gott noch?», K. Tischler über «Das unbekannte Wien». Beide Vorträge fanden bei der zahlreichen Zuhörerschaft guten Anklang und riefen einer regen Diskussion. Die Mitgliederversammlung vom 22. September wies einen bedeutend schwächeren Besuch auf.

Veranstaltungen im Oktober:

Samstag, den 13. Oktober, 20.15 Uhr, im «Zähringer»: Vortrag von Gesfrd. **Dr. H. Gschwind** aus Riehen/Basel über **«Historische Entwicklung der Glaubens- und Gewissensfreiheit».** Für Mitglieder und eingeführte Gäste.

Samstag, den 20. Oktober, 20.15 Uhr, im «Zähringer»: **Mitgliederversammlung.** Hauptbesprechung: Statutenrevision.

Samstag, den 27. Oktober, 20.15 Uhr, im «Zähringer»: Vortrag von Gsfrd. **H. Friedrich** aus Basel über **«Die Jesuiten».** Für Mitglieder und eingeführte Gäste.

Redaktionsschluss für Nr. 21 des «Freidenker»: Freitag, den 26. Oktober 1934, mittags.